

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

12.3.1890 (No. 70)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. März.

N^o 70.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. März.

Der „Pester Lloyd“ bestätigt heute die Meldung anderer ungarischer Blätter, daß das neue Kabinett sich voraussichtlich noch Ende dieser Woche dem Reichstage vorstellen wird. Wie das Wiener „Fremdenblatt“ erzählt, wird im vollsten Einvernehmen mit Herrn von Tisza an der Bildung des neuen Kabinetts gearbeitet. Graf Szapary, der die Bildung des neuen Kabinetts übernommen hat, sucht sich der Mitwirkung der bisherigen Minister zu versichern und es scheint ihm dies bis auf den Grafen Teleki gelungen zu sein. Graf Teleki, der s. Zt. durch die Uebernahme des Ministeriums des Innern der liberalen Partei und Herrn Tisza in kritischen Zeiten ein großes persönliches Opfer gebracht hat, besteht aus Familienrücksichten auf seinem Ausscheiden aus dem Kabinett. An seiner Stelle soll die Leitung der inneren Angelegenheiten dem Obergespan Grafen Josef Zichy in Preßburg angeboten werden. Auch die künftige Stellung Tisza's in der liberalen Partei hat bereits eine Klärung erfahren; nachdem Pöbmannitzky als Parteipräsident anlässlich der vorgezogenen Enthüllung seines Bildes im Klub Tisza's Verdienste gefeiert und ihn aufgefordert hatte, auch fernerhin der Leiterschaft der Partei zu bleiben, erklärte Tisza Abends im Privatgespräch verschiedenen Gruppen, daß der Führer der Majorität stets nur der jeweilige Ministerpräsident sein könne. Er, Tisza, werde künftig als einfacher Soldat den öffentlichen Angelegenheiten und der liberalen Partei zu dienen suchen. In Uebereinstimmung damit versichert der „Pester Lloyd“, niemand, am wenigsten Tisza selbst, denke an eine Rolle, wie sie ihm die oppositionellen Organe insinuirten. Tisza werde, auch wenn er seinen hohen Posten verläßt, selbstverständlich das erste und bedeutendste Mitglied seiner Partei sein. „Das ist eine Stelle, die er, auch ohne es zu wollen, nach der Natur der Sache jederzeit und unter jeder Regierung, aus welchen Persönlichkeiten dieselbe auch bestünde, einnehmen würde, sowie auch jede Regierung bestrebt sein wird, sich für ihre Aktionen die Zustimmung und Unterstützung dieses einflussreichsten Mitgliedes ihrer Partei zu sichern. Darin liegt jedoch nichts, was mit den Gesetzen des Parlamentarismus im Widerspruch stünde, nichts, was eine Regierung, welche mit der demüthigsten Zurücktreten auf gleichem prinzipieller Basis steht, irgendwie zu scheuen hätte. Ueber diese ihm naturgemäß zufallende Sphäre hinaus wird jedoch Herr v. Tisza niemals greifen.“ Derselben Ansicht gibt auch „Pesti Hirlap“ Ausdruck, denn — so sagt dieses Blatt — „Tisza legt zwar das größte Gewicht auf die Integrität der Partei, hegt jedoch kein Verlangen nach der Führerschaft der Partei, die er sogar entschieden zurückweist. Nach der Ansicht des Ministerpräsidenten ist es für den Parlamentarismus immer gefährlich, wenn sich das Vertrauen und die Führung der Majorität zwischen dem jeweiligen Ministerpräsidenten und dem Parteiführer

vertheilt. Tisza wüßte, daß seinem Worte und seiner Individualität im Schoße der Partei kein größeres Gewicht beigemessen werde, als welches ihm nach Verdienst gebühre.“ Alle Kombinationen, welche Tisza zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses an Stelle Pechy's, oder an die Stelle des Präsidenten des Obersten Rechnungshofes setzen wollen, werden für haltlos erklärt.

Ein am Samstag ausgebrochener Konflikt zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Kammerpräsidenten Biancheri ist in der gestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer beigelegt worden. Herr Crispi hatte sich am Samstag wieder gegen die persönlichen Angriffe der Irredentisten vertheidigen müssen und angesichts des beleidigenden Verhaltens der letzteren schließlich die Geduld verloren; als er gegenüber einem seine Ehre kränkelnden Zwischenrufe des Abgeordneten Zimbriani keinen ausreichenden Schutz beim Präsidenten der Kammer zu finden glaubte, packte er seine Papiere zusammen und verließ den Sitzungssaal mit der Erklärung, daß entweder er oder Biancheri weichen müsse. Da Biancheri über zehn Jahre den Präsidentenstuhl in der Kammer inne hat und schon in Folge dieser langen Dauer seiner Geschäftsführung eine Autorität genießt, die ein Anderer sich erst mühsam und in parlamentarischen Stürmen erwerben müßte, so vermittelte der König zwischen Crispi und Biancheri und seiner Intervention gelang es, den Konflikt zu schlichten; die Beilegung des Streites vollzog sich in der gestrigen Kammer Sitzung in der Form, daß Biancheri seine Entlassung gab, der Ministerpräsident jedoch den Antrag stellte, die Entlassung nicht anzunehmen, worauf die Kammer mit Stimmeneinheit die Demission Biancheri's ablehnte. Damit ist der Zwischenfall geschlossen, er wird aber möglicher Weise die Folge haben, daß die Geschäftsführung der Kammer eine Revision erfährt, welche dem Präsidenten stärkere Machtmittel verleiht. Wie es heißt, soll die Geschäftsordnung verschärft werden, damit den persönlichen Insulten Zimbriani's und seiner Genossen wirksamer vorgebeugt werden kann. Wenn die persönlichen Gegner Crispi's nicht mehr Verständniß für die Würde der Kammer gewinnen und fortfahren, das Ansehen des Parlamentarismus zu schädigen, so wird eine Weiterentwicklung des Präsidenten in der That wohl notwendig werden.

Wie es vorhergesagt wurde, ist die diplomatische Aktion der bulgarischen Regierung wegen der Anerkennung des Prinzen Ferdinand resultatlos geblieben. Aus Konstantinopel liegt folgende telegraphische Nachricht vor: „Die Agence de Constantinople“ erzählt, die Bemühungen Bulgariens betreffs der Anerkennung des Prinzen Ferdinand hätten gegenwärtig bei der Pforte keine Aussicht auf Erfolg. Eine auf den Gegenstand bezügliche Unterredung des Großwesiers mit Bulgowitsch war nicht ermutigend.“ Der bulgarische Ministerpräsident scheint selbst nicht viel Hoffnung auf ein besseres Resultat seiner Bemühungen gesetzt zu haben. Daraus deutet der Umstand hin, daß er sich nicht offiziell an den Großwesier wandte, sondern sich auf die Weisung an den bulgarischen Ver-

treter in Konstantinopel beschränkte, vertraulich den Großwesier in der Anerkennungsfrage zu sondiren. Die Antwort des Großwesiers konnte nur in dem Sinne erfolgen, daß er der bulgarischen Regierung abrieth, die Sache gegenwärtig weiter zu verfolgen. Wenn die Pforte selbst auch einer Anerkennung des Prinzen nicht prinzipiell abgeneigt ist, so erscheint es doch zur Zeit unmöglich, eine Einigung der Mächte in diesem Punkte herbeizuführen.

Deutschland.

* Berlin, 10. März. Im Laufe der heutigen Vormittagsstunden erlebte Se. Maj. der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf gemeinsam mit Ihrer Maj. der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt, empfing der Kaiser zu Vorträgen den kommandirenden Admiral, Viceadmiral Fehrn. von der Holtz, sowie den Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichsmarine-Amtes, und den Chef des Marinelabinetts, Kapitän zur See Fehrn. von Senden-Bibran, und arbeitete darauf mit den Chefs des Zivil- und des Militärkabinetts Wirkl. Geh. Rath von Lucanus und Generalleutnant von Hahnke. Am Nachmittag fand zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Alexander von Rußland bei den Kaiserlichen Majestäten eine größere Mittagstafel statt, an welcher die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und die fürstlichen Gäste, sowie die Herren der russischen Botschaft theilnahmen.

Gestern Abend fand in der Singakademie zum Andenken an die Kaiserin Augusta eine feierliche Versammlung aller Vorstände der Vereine und Stiftungen, die unter dem besonderen Schutze der Kaiserin Augusta gestanden, statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre königlichen Hohelitten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz Albrecht, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen waren anwesend. Nach einem vom Domchor gesungenen Choral hielt der frühere Ratspräsident der Kaiserin Augusta, Frhr. v. d. Anebeck, die Gedächtnisrede, in welcher er die hohen Tugenden, insbesondere den unerlöschlichen Wohlthätigkeitssinn der Verstorbenen feierte.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ hören, daß auch die sächsische Regierung dem Bundesrathe Anträge auf Abänderung solcher Bestimmungen der Gewerbeordnung, welche sich auf den Arbeiterschutz beziehen, unterbreitete. Die preussischen Anträge in Bezug auf den Arbeiterschutz würden im Handelsministerium vorbereitet, wo heute Besprechungen stattfanden, an denen die Staatsminister v. Boetticher und Berlepsch, der Staatssekretär Boffe, Unterstaatssekretär Magdeburg und andere höhere Beamte theilnahmen.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat heute das Etatsgesetz, durch welches die Einnahmen und die Ausgaben auf 1 591 673 947 M. festgestellt werden, angenommen. Unter den Ausgaben befinden sich 1 543 458 873 M. fortdauernde, 48 215 000 Mark einmalige und außerordentliche Ausgaben.

Die Feier in Charlottenburg.

Ueber die am Sonntag in Charlottenburg stattgehabte Weihe des erweiterten Mausoleums entnehmen wir der Berliner „Post“ folgenden ausführlichen Bericht:

Der gottesdienstliche Akt, der über und vor den Särgen des hochseligen Kaiserpaars, als am Todestage Kaiser Wilhelm I., stattfand, hatte die Bedeutung einer christlichen Weihe der nun erweiterten Kapelle und der darunter gelegenen Gruft (von denen wir im gestrigen Blatte eine Beschreibung gegeben haben).

Idealisch schön war die Wirkung der wunderbaren Lichteffekte, die aus der Vorkapelle durch die kleinen Scheiben auf die schwarzen Marmorsäulen und weiter auf die Sarkophage der Königin Luise und König Friedrich Wilhelm III. fielen. Es war, als ob der Marmor im blauen Lichte flüssig würde und sich in eine Luftwelle verlor, sich ganz in Stimmung auflöste und so über dem Kapellenraum bei der nachfolgenden Feiern eine lichte Verflüchtung verbreitete.

Die Fassade des Mausoleums war zwischen den Säulen in den Granitbasen mit grünen Blattgewächsen geschmückt; gleicher Schmuck wiederholte sich im Innern vor der Treppe, in der Vorkapelle, und wuchs in einer dichten weißen Blütenbede rings um die Apis und die Marmorbänke der Kapelle. Aus grünen Blüten stammte auf den weißen Marmorkandelabern jenes Licht empor, das die Kirche zum Symbol ihres innern Lebens macht; rechts und links des großen Marmorkreuzes waren die Leuchter mit brennenden Lichtern, und rechts und links vom Altar war eine Reihe von purpurfarbnetten Sesseln aufgestellt. Der Marmorboden des ganzen Raumes war mit dicken Teppichen belegt. Die ganzen Anordnungen waren vom königlichen Oberhofmarschallamt gesehen.

Nach 10 Uhr hatte eine Ehrenkompanie des Königin-Elisabeth-Regimentes in den zum Mausoleum führenden Alleen Aufstellung genommen und von 10 Uhr ab begann die Aufzucht der

zur Feiern im Allerhöchsten Auftrage Geladenen. Zunächst erschienen die persönliche Umgebung der hochseligen Majestäten. Von der nächsten Umgebung des Kaisers waren anwesend: der Chef und die Herren des Kaiserl. Hauptquartiers, die Generaladjutanten, Geh. Ratskammersekretär v. Lucanus, der Oberhofmeister der Kaiserin, Frhr. v. Mirbach, der Vice-Oberhofmeister Frhr. v. Ende, Ratskammersekretär Frhr. v. d. Red. Von den Ministern waren anwesend: Staatsminister Dr. v. Scholz, der Minister des Innern, Herrfurth, der Minister der Justiz, Dr. v. Schelling, der Kriegsminister v. Verdy du Vernois, der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach, der Staatssekretär des Aeußern, Graf Bismarck.

Die Plätze rechts vom Altar hatten die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler inne, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Graf Moltke, weiter Generaloberst v. Pape und die Ordensritter, die in den obigen Kategorien bereits genannt waren. Die Altarplätze nahm der Oberhofprediger D. Kögel ein, assistirt vom Hofprediger Stöber und dem Detschparrer von Charlottenburg.

Kurz vor 11 Uhr begann die Aufzucht der Höchsten und Allerhöchsten Herrschaften und der in Potsdam und Berlin stehenden Prinzen aus deutsch-souweränen Häusern; zunächst Ihre königl. Hohelitten Prinz Alexander, Prinz und Prinzessin Albrecht mit ihren Söhnen, den Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm, Ihre königl. Hohelitten Prinzessin Friederich Karol, Prinz Friedrich Leopold, als Nächsterwählte: Ihre Hohelitten Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Erbgroßherzog und die Erbgräfin Herzogin von Sachsen, Ihre Majestät die Kaiserin Friederich mit ihren königl. Hohelitten der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe, Seine königl. Hohelitten Großherzog von Sachsen, Ihre königl. Hohelitten Großherzogin und Großherzogin von Baden und dann Ihre

Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Fris. Sämmtliche Herren waren in Paradeuniform, der Kaiser hatte zu Ehren seiner hochseligen Großmutter die Uniform des 4. Garde-Grenadierregiments Königin angelegt, dazu das Band des Schwarzen Adlersordens; der Großherzog von Sachsen trug Generaluniform und zu dem großen Bande des Falkenordens die Kette des Schwarzen Adlersordens. Sämmtliche Damen waren in tiefster Trauer mit doppelten Schleieren.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahmen rechts in den Stühlen vor dem Altar Platz und der Domchor stimmte zum Beginn des Gottesdienstes an: „Christus ist die Auferstehung und das Leben.“ Vor dem Altar tretend, sprach Oberhofprediger D. Kögel folgendermaßen:

Hebräer 4, V. 9: Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Wie heilig ist diese Stätte, hier ist nichts Anderes, denn Gottes Haus, hier ist die Pforte des Himmels! Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre! Hier ward vor 80 Jahren als erstes edles Weizenform Königin Luise eingesäet, eine Saat, von Gott gesäet in unbeschreiblich schwerer Zeit. Um ihre einsame Gruft scharte sich in den Tagen des Eisernen Kreuzes in Schmerz und Hoffnung eine Wolke von Zeugen, die Säger der Freiheitskriege voran. Hierher trug Friedrich Wilhelm III. den Kranz des Sieges von Leipzig und legte ihn auf den Sarg der früh vollendeten Ludiver. Hier hat er sich — o wie oft und o wie ernst — auf den eigenen Heimgang gerichtet — seine Zeit in Unruhe, seine Hoffnung in Gott!

Und wenn schon durch jenes erlauchte Paar, in welchem Preußen die Geschichte seines Sterbens und Auferstehens verkörpert sah, dies Heiligtum ein geweihtes wurde, wie viel mehr ist es zum vaterländischen Wallfahrtsort geworden, seit Kaiser Wilhelm I., seit Kaiserin Augusta sich hierher zum letzten Schläummer gebettet haben.

Heute, am Sterbetage uneres alten Kaisers, gedenken wir

Schwerin, 10. März. Ein am 8. d. M. über das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in Cannes ausgegebenes Bulletin konstatiert, daß am 28. Februar eine Erkrankung mit fieberhaften Erscheinungen und schmerzhaften Verdauungsstörungen eingetreten ist. Das Fieber dauerte sechs Tage bei zeitweiser Schwellung der Leber. Am 6. d. M. trat eine Abnahme des Fiebers ein und die gesunkenen Kräfte begannen sich langsam zu heben.

Strasburg, 10. März. Zum Vertreter der Reichslande bei der Berliner Konferenz ist nach der „Str. P.“ Eduard Köchlin, zum Vertreter Hessens Freiherr v. Heyl in Worms ernannt worden.

Strasburg, 8. März. Der Landesausschuß hat gestern die 2. Lesung der Statsberatung beendet. Von bedeutungsvollen Entschlüssen ist namentlich die Bewilligung eines Kredits für die Verbesserung des Anbauvermögens hervorzuheben, nach deren Vollendung für die landwirtschaftlichen Zustände dieser seit Jahrhunderten vernachlässigten Landschaft des Unter-Elsaß auf sichere Hebung gerechnet werden kann. Es sind zunächst die Räumung, Vertiefung und Regulierung der Anbau und verschiedene anderer Wasserläufe sowie die Herstellung der dazu gehörigen Kunstbauten geplant. Das ganze Projekt ist auf 900,000 Mark veranschlagt, wozu 600,000 Mark aus Landesmitteln entnommen werden sollen. Der Rest würde vom Bezirk und den Eigentümern aufzubringen sein. — Recht bedauerlich ist dagegen ein Beschluß des Landesausschusses bezüglich der Zuschüsse zu den neuen Bahnlagen, welche von der Reichseisenbahn geplant werden und für welche die Beiträge des Reiches vom Reichstage bereits bewilligt worden sind. Es handelt sich da um zwei Linien im Unter-Elsaß: von Selz über Walburg nach Merzweiler und von Hagenau nach Rischwoog. Die erstere Linie stellt eine Querverbindung her zwischen den Hauptlinien Strasburg-Lauterburg, Strasburg-Weissenburg und Hagenau Saargemünd, die zweite eine etwas südlichere nicht minder wiederholt verlangte und sehr wünschenswerthe Verbindung zwischen den Linien von Strasburg nach Lauterburg und nach Weissenburg. Trotzdem sich die Kommission für Bewilligung der geforderten Zuschüsse erklärt hatte, lehnte das Plenum dieselbe ab und bewilligte nur eine Summe für die Teilstrecke Selz-Walburg. Wenn der Landesausschuß in 3. Lesung seine Beschlüsse nicht modifiziert, so würde das wohl zur Folge haben, daß die Linien überhaupt ungebaut bleiben.

Es liegen jetzt die endgültigen amtlichen Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen vor. Den fortgesetzten Entstellungen, namentlich in französischen Blättern, gegenüber darf noch einmal auf den tatsächlichen Rückgang des Protestes hingewiesen werden. Im Jahre 1887 waren noch rund 200,000 protestantische Stimmen abgegeben worden, diesmal — selbst wenn man alle Stimmen, die nicht für ausgesprochen reichsdeutsche Kandidaten abgegeben wurden, hinzurechnet — kann man höchstens 100,000 protestantische Stimmen zusammenbringen. Aber, wie gesagt, diese Rechnung ist entschieden zu pessimistisch. Auf notorische Protestler, als welche wir die Herren de Dietrich, Winterer, Guerber und Simonis anzusehen haben und zu deren Stimmen wir die für die durchgefallenen Kandidaten Bach, Sieffermann und Goldenberg abgegebenen rechnen, entfallen lediglich 43,500, und wenn wir 4000 Bebel'sche Stimmen dazu geben, 47,500. Auf die Gruppe der Gemäßigten, Grad, Lang und die vier lothringischen Geistlichen entfallen 57,000 und auf die gewählten reichsdeutschen Abgeordneten, Petri, Dr. Döffel, v. Bulach und North, sowie auf die unterlegenen deutschen Gegenkandidaten 59,500 Stimmen; endlich sind auch etwa 11,000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Der Rückgang des Protestes bleibt also die Signatur der diesmaligen Wahlen in Elsaß-Lothringen; dagegen helfen alle Verdrehungen französischer Blätter nichts.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. März. Von besonderer Bedeutung für die

darin, wie er, so oft Schwere und Hebräer seine Seele bewegte, hierher seine Zuflucht nahm, um sich am Sarge seiner Eltern vor Gottes Angesicht Licht und Rath, Segen und Kraft zu erwirken. Hier war es, wo er, ein Junge alter und neuer Zeit zugleich, am 19. Juli 1870 seine Knie vor Gott beugte, ehe er in erstem Waffengang die Werbung um Deutschlands Einheit antrat. Hier hat er mit seinem Hause am 10. März 1876 den hundertjährigen Geburtstag seiner verklärten Mutter gefeiert unter den Klängen des Psalmwortes: Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Und je müder die Schritte der ehewürdigen Gestalt wurden, um so hoffender hat er bei jedem Gang hierher den letzten ersehnt mit dem Aufblick: Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen; ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; es ist noch eine Krone vorhanden Deinem Volke.

Jetzt ist ihm die treue Gefährtin seiner Tage, die edle Gehilfin seines Werkes, in die Ewigkeit gefolgt. Noch in der letzten Nacht, die dem Sterben der Kaiserin Augusta voranging, haben sich ihre Gedanken mit dem Umbau dieses Kaiserthums beschäftigt, heute, so war auch ihr Plan, sollte die Wiederweiche sich vollziehen. Die Weihe geschieht, aber über dem Sarge der in Gott ruhenden Fürstin. Als den Ertrag ihres vielgeprüften Lebens, ihres vorbildlichen Waltens, als verheißungsvolle Mahnung an Alle, die des Segens bedürfen und begehren, bezeugt in dieser Feierstunde die Heimgegangene noch einmal: Seid frohlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet; es ist noch eine Krone vorhanden dem Volke Gottes.

So oft Trauer unser Königshaus heimsucht, so oft Noth über unser Vaterland hereinbricht — hier grüßt der Trost des Herrn: Ruhe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und Du sollst mich preisen. — Wenn ein Abfall von Gottes Wort die Gemüther verwirrt, wenn Erschütterungen die Völkerverwelt durchziehen — hier in der Stille befestigt sich der Glaube auf die Verheißung des Heilands: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. — Wenn große Entscheidungen zu treffen, wenn demüthige

gegenwärtige Kabinettskrisis ist die heute im Klub der liberalen Partei gehaltene Rede des Parteipräsidenten Bodmaniczky. Im Klub der liberalen Partei fand heute Mittag die Enthüllung des Porträts des Präsidenten der Partei, des Baron Friedrich Bodmaniczky, statt. Es erfolgte dabei eine sehr herzliche Ovation für den Präsidenten, an welcher sämtliche Mitglieder der Partei, die Minister und zahlreiche Oberhausmitglieder im Klub theilnahmen. Als der Gefeierte im Saale erschien, wurde er mit stürmischen Ovationen empfangen und vom Abgeordneten Paul Moriz mit einer Ansprache begrüßt, in welcher er die Verdienste Bodmaniczky's auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens schilderte. Baron Bodmaniczky dankte für die Ovation und äußerte sich dann im weiteren Verlauf seiner Rede in folgender Weise: „Die liberale Partei, die sich vor fünfzehn Jahren bildete, hat in diesem langen Zeitraume trotz der gegen sie gerichteten Angriffe stets Stand zu halten gewußt, weil sie stets zusammenhielt. Die Partei hat die Pflicht, den Parlamentarismus, den sie auf ihre Fahne geschrieben, hochzuhalten, was, wenn es nicht geschehen würde, die natürliche Folge hätte, daß die Minorität, die Schwächen der Majorität wahrnehmend, wissen würde, anzugreifen und zu siegen. Geben wir der Freude darüber Ausdruck, daß wir im Schoße der Partei Männer besitzen, vor denen, als patriarchalischen Autoritäten, wir uns gerne beugen. Diese Autoritäten befähigen uns, den unser harrenden großen Aufgaben zu entsprechen. Seit 15 Jahren besitzen wir einen Führer, unter dessen weiser Führung wir all das durchzuführen vermochten, was wir der Gesetzgebung gegenüber als unsere Pflicht erachteten. Gestatten Sie mir, in diesem durch die Verhältnisse wichtigen Momente, der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die liberale Partei ihre Einigkeit auch fernerhin bewahren werde. (Langanhaltende Zustimmung.) Von diesen Gefühlen geleitet, gebe ich dem Wunsche Ausdruck, daß der Himmel unsern Führer Koloman Tisza lange leben lasse. (Langanhaltende, begeisterte Ovationen.) Wir aber schaffen uns selbst die Möglichkeit, daß wir auch in Zukunft sagen können: In hoc signo vinces! (Langanhaltende Rufe: Es lebe Tisza, es lebe Bodmaniczky!)“

Frankreich.

Paris, 10. März. Die republikanische Kammermehrheit muß die Willkür, mit der sie bei den Wahlfürungen verfuhr, durch eine Anzahl neuer Wahlmiederlagen büßen. Von den gestern vorgenommenen Nachwahlen hat nur eine zum Siege des republikanischen Bewerbers geführt und dieser Sieg wurde mit einer verhältnißmäßig geringen Stimmenmehrheit erzielt; in zwei anderen Wahlfreien siegte dagegen die konservativen Bewerber, deren Wahl von der Kammer umgestoßen worden war, von Reum, und in zwei anderen Bezirken müssen Stichwahlen erfolgen, bei denen sozialistische Kandidaten einem Boulangisten und einem Konservativen gegenüberstehen. Es wurde in Oien der konservative Voreau, dessen Wahl für ungültig erklärt war, mit 7633 Stimmen gegen den Republikaner Portalis (7224 Stimmen) wiedergewählt; ebenso in Chinon der konservative Revisionist Delahaye, dessen Wahl ebenfalls für ungültig erklärt war, mit 12 036 Stimmen gegen den Republikaner Deloncle (mit 8351). In Fontenay-Comte wurde der Republikaner Guillemet mit 9004 Stimmen gegen den konservativen Sabourand (8576 Stimmen) gewählt. Im ersten Wahlkreise von Toulouse, wo es sich um die Ersatzwahl für den früheren Minister Constans handelte, der das Mandat niedergelegt hat, erhielten der sozialistische Laygne 5292, der Opportunist Hefignier 2701, der konservative d'Adhemar 2277 und der Boulangist Sufini 3255 Stimmen. Im zweiten Wahlkreise von Toulouse erhielt der konservative Labat 5124, der sozialistische Kadilale Calvinac, dessen Wahl für ungültig erklärt war, 4396, der Opportunist Siven 4058 Stimmen. In beiden Kreisen hat mithin ein zweiter Wahlgang stattzufinden.

Großbritannien.

London, 10. März. Im Unterhause ist die Diskussion

Dankopfer zu bringen sind. — hier ist Gemeinschaft mit den Geistern der vollendeten Gerechten, hier ist eine Reuehöhe mit dem Ausblick nach Kanaan bis hin zur Palmenstadt, hier ist die Schwelle zu der Verheißung: es ist noch eine Krone vorhanden dem Volke Gottes.

So sei denn dieser Altar auf's neue geweiht zu einer Freistat für Gebete und Gesänge, für Dankagung und Sacrament. Diese Räume, geweiht zu einem Ort des Friedens für die Entschlafenen, des Friedens für die Zurückbleibenden! Diese Gruftkapelle geweiht zu einer Stätte der Andacht und des Gedächtnisses, zu einem Heiligthum der Hoffnung auf Jesum Christum, den eingeborenen Sohn des lebendigen Gottes, den Gekreuzigten und Auferstandenen! Und diese Weihe geschieht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Es folgte ein freies Gebet an dem neu geweihten Altar. In der Gruft selbst an den Särgen wurden bei der weiter unten beschriebenen Andacht folgende Schriftstellen verlesen: Joh. 16, V. 22: Ihr habt nur Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen; Joh. 17, V. 24: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; Offenbarung Joh. 14, V. 13: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an; ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Darauf wurde die Andacht mit einem Gebet für das Königshaus und das Vaterland geschlossen.

Voll Stimmung und Weihe beschloß der Domchor mit „Sei getreu bis in den Tod“ den ersten Theil der gottesdienstlichen Feier. Wir haben gestern unseren Lesern eine Beschreibung der Gruft und der Anordnung der Särge gegeben, es braucht nur noch gesagt zu werden, daß der Sarg des Kaisers Wilhelm I. sowohl als auch der der Kaiserin Augusta frischen Blumenhügeln gleichen, aus denen der Varpursammet und die goldenen Ornamente nur an einzelnen Stellen zum Vorschein kamen. Auf den Sarg des Kaisers hatten die früheren General- und Flügeladjutanten Kränze niederlegen lassen, desgleichen die Offiziercorps des

über den Bericht der Barnell-Kommission endlich so weit gediehen, daß heute der Antrag Gladstone's zur Abstimmung gebracht werden konnte. Der Antrag lautete: „Das Haus hält es für seine Pflicht, seine Mißbilligung der auf Verleumdung und Fälschung begründeten Anschuldigungen der ernstesten und geschäftigsten Art, welche gegen Mitglieder dieses Hauses und insbesondere gegen Herrn Barnell erhoben wurden, zu verzeichnen. Während das Haus seine Befriedigung über die Klarstellung dieser Verleumdungen erklärt, drückt es sein Bedauern aus über das auf Grund dieser Handlungen schreiendster Ungerechtigkeit jenen Mitgliedern des Hauses zugefügte Unrecht.“ Der Antrag Gladstone's wurde heute mit 339 gegen 268 Stimmen verworfen. Nach der Abstimmung wurde die Debatte über den Antrag des Ministers Smith vertagt. Der Antrag Smith, den Gladstone mit dem nun abgelehnten Anträge zu durchkreuzen bestrebt war, geht bekanntlich dahin, daß das Unterhaus den Bericht der Kommission einfach zur Kenntnis nimmt; er vermeidet es, irgend welche Folgerungen aus dem Berichte zu ziehen oder irgend welche bestimmte politische Tendenz in den Bericht hineinzulegen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verathung mit der Annahme des Smith'schen Antrages enden wird; bedauerlich ist nur, daß das Unterhaus mit der Erörterung dieser Angelegenheit so viele Zeit verliert. — Im Hyde-Park fand gestern Nachmittag eine Versammlung statt, um gegen die unmensliche Behandlung politischer Gefangener in Sibirien zu protestiren. Die öffentliche Betheiligung an der Versammlung war aber nur schwach. Die Mitglieder der radikalen Klubs waren erwartet worden, aber nicht erschienen, nur der „Patriotische Klub“, die Sozialistenliga und die sozialdemokratische Verbindung waren vertreten. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die englische Regierung auffordert, ihren Botschafter in Petersburg anzuweisen, die Aufmerksamkeit der russischen Regierung auf die Grausamkeiten gegen die Gefangenen in Sibirien, namentlich die Gefangenschaft einer Frau Sibrida zu lenken. John Burns und andere Redner hielten Ansprachen. Die englische Regierung wird schwerlich in der Lage sein, der Aufforderung Folge zu leisten. Lord Salisbury hat sich bereits im Unterhause auf eine Anregung Gladstone's hin dahin ausgesprochen, daß die Regierung in der Sache nichts thun könne.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. März.

* Dem Badischen Frauenverein sind in letzter Zeit sehr reiche Spenden zugegangen. Für die Abtheilung III (Kinder-foolbadstation) erhielt derselbe als Kostenbeitrag der Bauernstellung des Amalienbads von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin 500 M. und von Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amalie zu Fürstberg in Donaueschingen 500 M., für den Gesamtverein von Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin Leopoldine zu Hohenzollern-Vangerburg 200 M. Für den Bauhof des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims hat A. W. 500 M. gegeben, während von Ungenannt für den Sophien-Frauenverein eine Gabe von 300 M. gespendet wurde.

* (Spende.) Durch Herrn Bezirksrabbiner Dr. Schwarz erhielt der Armenrath von Ungenannt für die hiesigen Armen 150 M., für das Waisenhaus 25 M. und für die Rettungsanstalten fittich verwahrloster Kinder 25 M.

□ (Badischer Kunstgewerbeverein.) Die Monatsversammlungen des Vereins haben sich meist eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen und sind es namentlich als eine erhebliche Förderung des Interesses begrüßt worden, wenn damit eine Ausstellung von Kunstgegenständen verbunden ist, wie sie die letzte Monatsversammlung am Donnerstag Abend im oberen Saale der „Dier Jahreszeiten“ wiederum aufzuweisen hatte. Für den genannten Abend hatte überdies Herr Prof. Dr. Max Rosenberger einen Vortrag ausgeführt über „das Weintrüffel bei den Goldschmiedekünsten“, der eine Anzahl sonstiger Interessenten, die nicht Vereinsmitglieder sind, angelockt hatte. In klaren Darlegungen ging Redner, soweit es die wissenschaftliche Forschung gestattet, erst auf die geschichtliche Entwicklung der Kunst ein. Zuerst war im Jahr 1149 in Köln von einer „Zunft“ die Rede, während man speziell die Goldschmiedezunft

1. Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments der Garde du Corps; auf den Sarg der Kaiserin ihr früherer Postsaal, auf beide Särge der Großherzog und die Großherzogin von Baden und der Großherzog von Sachsen. Dazu kamen noch die großen Kränze von weißen Blüten, welche der Kaiser und die Kaiserin, die Palmwedel, welche der Kronprinz und Prinz Witteberg auf die Särge niederlegten, und die Lorbeerkränze, welche die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Victoria und Margarethe mitgebracht hatten. Grün und Blüten verwelken; aber um mit einem dauernden Andenken die Särge zu schmücken, hatte die Frau Großherzogin von Baden am Sarge des Vaters einen Lorbeerkranz aus Gelmetall, an dem der Mutter einen Ehehügel aus gleichem Metalle anfertigen lassen.

Auf dem kleinen Altar hatten die Leuchter und das Kreuz aus der Kapelle neben dem Sterbezimmer des hochseligen Kaisers Platz gefunden. Die Blumen, welche bisher die Särge geziert hatten, waren mit ihren Bändern und Inschriften an zwei Pfeilern der Gruft malerisch angebracht worden.

Die Gruft war erleuchtet und, wie in den oberen Räumen, so bedeckten auch hier Teppiche den Boden. Zu der Andachtsfeier an den Särgen hatten nur die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Eintritt. Seine Majestät der Kaiser führte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, die in der Hand einen Strauß von weißen Rosen trug, die Stufen zur Gruft hinunter. Weiter führte der Großherzog von Baden Ihre Majestät die Kaiserin, die über dem Trauerkleide das Band des Schwarzen Adler-Ordens trug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen führte Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich. Dann folgten die anderen Fürstlichkeiten; aber, wie gesagt, nur diese traten in die Gruft und um die Särge herum. Die übrige Versammlung blieb oben in der Kapelle. Man hörte aus der Vorhalle der Gruft den Gesang des Domchors „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an“; man hörte die Worte des freien Gebetes des Oberhofpredigers D. Rögel, das Gebet und Segen, und dann zum Schluß das tiefempfundene aller Abschiedslieder: „Wenn ich einmal soll scheiden“. Das war der Schluß der Feier.



Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 200 und 300 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit. Dientlich bei schwachem oder verdorbenem Magen. Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.— M. 2.— und M. 4.—

Burk's China-Malvasier. ohne Eisen, süss selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.— M. 2.— und M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein. wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.— M. 2.— und M. 4.—

Man verlange ausdrücklich Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

Detail-Verkauf nur in Apotheken. C. 480.2.

Zu haben in den Apotheken.

C. 258.2. Nr. 607. Ettlingen.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Anstellers bei dem städtischen Gas- und Wasserwerk hier, mit welcher neben freier Wohnung sowie Gartengenuß ein Jahresgehalt von 1750 Mark verbunden ist, soll durch eine in diesem Geschäftszweig durchaus erfahrene und zuverlässige Persönlichkeit besetzt werden.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen sowie einer Beschreibung des Lebenslaufes innerhalb 14 Tagen dahier melden.

Ettlingen, 6. März 1890. Der Gemeinderath. Groß. Guntber.

C. 255.2. Freiburg.

Submission von Cementbetonröhren.

Die Lieferung von 2500 lfd. m Röhren von 75 cm lichtigem Durchmesser und 600 lfd. m Röhren von 80 cm lichtigem Durchmesser soll in Submission vergeben werden.

Die Bedingungen werden gegen Einzahlung von 40 Pfennig portofrei zugestandt.

Offerten sind bis zum 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Tiefbauamt der Stadt Freiburg i. B.

C. 317.1. Radolfzell.

Hofgutsversteigerung.

Oberverwaltungsbehörde Genehmigung vorbehalten versteigert der Nachlass des Gutsbesizers auf Reutehof, am

Montag den 24. März 1890, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Radolfzell das nachbeschriebene Hofgut Reutehof bei Böhlingen, Eisenbahnstation Nidelsbach, bestehend in:

- 1. a. Einem zweistöckigen Wohnhaus mit Wallenteller, Scheuer und Stallung unter einem Dach, Haus Nr. 86 auf Reutehof, an der Hauptstraße. b. Einem Wagenkhopf u. Holzremise mit am Wagenkhopf angebaute doppelte Stallung mit Futtergang, nebst angebautem Hübschenhaus, darunter ein gewölbter Keller, nebst Schweinehällembau.
- 2. 42 Ar 88 Meter Hanggarten in 3 Parzellen.
- 3. 30 Ar 33 Meter Weinberg im Rebbsch.
- 4. 14 Hektar 7 Ar 20 Meter Ackerland in 6 Parzellen.
- 5. 11 Hektar 51 Ar 48 Meter Wiese in 5 Parzellen.

Der Anschlag des Gutes ist 71,820 M. Zahlbar 20,000 M. baar, der Rest in drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Raten zu zahlen, erstmals Martini 1891, verjählich vom Zuschlagstag an zu 5 %.

Der Zuschlag erfolgt erstmals, wenn der Schätzwert und mehr geboten wird.

Das Gut ist im besten Stand, mit den neuesten Einrichtungen versehen; das Gutshaus bietet prächtige Aussicht auf die Alpenkette und das Jöbgan. Die Entfernung des Gutes von der nahen Amtstadt Radolfzell, mit Dampfschiff- und Eisenbahnverbindung, beträgt 1/2 Stunde und ist dem Käufer bei den großen Märkten dortselbst reichlich Gelegenheit zum Absatz seiner Produkte gegeben. Die näheren Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen und schriftlich erbeten werden.

Radolfzell den 9. März 1890.

am Bodenste, Der Groß. Notar Gärtnner.

Badische Weine.

Bellebte angenehme Tischweine. Guter Ersatz für Mosel. 1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten 20 Mark. J. F. Menzer, B. 70.8. Neckargemünd.

Farren-Markt Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß

Montag den 24. März d. J.

in Verbindung mit dem regelmässigen Viehmarkt ein Farrenmarkt abgehalten wird, wobei Prämien im Gesamtbetrage von 100 Mark und Begehdentschädigungen in bisher üblicher Weise verteilt werden.

Bei der Prämienverteilung sollen jedoch nur solche Ansteller Berücksichtigung finden, welche die ausgestellten Thiere entweder selbst geachtet, oder doch mindestens 1/4 Jahr im Besitz haben, worüber durch ein bürgermeisteramtliches Zeugnis Nachweis zu bringen ist. Die Wegenschiedung findet nur an Ansteller statt, welche dem betreffenden Amtsbezirk angehören.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem Markte wird eingeladen.

Durlach, den 8. März 1890. Der Gemeinderath. J. v. B. C. 322.

Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst- und Löhner-Ausstener in Karlsruhe.

Gründet am 1. Oktober 1888. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit.

Die Bank gewährt unter besonders vortheilhaften Bedingungen: 1. Militärdienst-Versicherungen, wobei Söhnen bei der Einstellung in den Militärdienst, 2. Löhnerausstener-Versicherungen, wobei Töchtern bei der Verheirathung, andernfalls aber nach zurückgelegtem 30. Lebensjahr im Voraus festgesetzte Summen nebst Dividenden ausbezahlt werden.

Neuestersterbarame Verwaltung; solideste rechnermässige Grundlagen. Jede Anstalt, sowie Verpflegung und Versicherungsbedingungen durch die Herren Vertreter oder auf dem Bureau der Bank, Ecke Kaiserallee und Scheffelstraße 2.

Öffentliche Aufforderung

Die Vereinigung der Grund- und Unterpandtsbürger der Gemeinde Seefeld mit Vebger betr.

Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1890, Reg. Blatt Nr. 30, und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 5, werden sämtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten Einträge von Vebger- und Unterpandtsrechten in den Grund- und Unterpandtsbüchern bezüglich der Gemeinden Seefeld und Vebger länger als 30 Jahre eingetragen sind, wenn sie noch Gültigkeit haben sollten, aufgefordert, binnen sechs Monaten in der nach § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Form entweder mündlich oder schriftlich beim unterzeichneten Pfandgericht erneuert zu lassen.

Einträge, für welche in dieser Zeit die Erneuerung nicht beantragt wird, werden nach Ablauf der obenbezeichneten Frist kraft Gesetzes gelöscht.

Gleichzeitig wird noch bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der über 30 Jahre alten Einträge im Rathhause hier zur Einsicht offen liegt und daß dieselbe öffentliche Verlautbarung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Seefeld, den 10. März 1890. Das Pfandgericht. C. 302.

Der Vereinigungskommissar: Joh. Georg Hünfeld, Rathschr.

Nachlass ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Einwendungen hiergegen sind binnen 6 Wochen hier vorzutragen. Ueberlingen, den 7. März 1890. Der Gerichtsschreiber: Baumann.

Zwangsversteigerung. C. 254. Gengenbach.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zum Nachlass des Valentin Göppert in Eigentum verbleibenden unten beschriebenen Eigenschaften

Montag den 24. März 1890, Vormittags 10 Uhr,

im Gemeindegemeindehaus zu Schwabach abermals öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn das höchste Gebot den Schätzwert nicht erreicht.

Beschreibung der Eigenschaften. C. 254. Gengenbach.

Bestehend in: einem 1 1/2 stöckigen Wohnhaus mit Keller, Scheune, Schweinehälle, Bad- und Waschküche; ferner: 10 ha 29,73 a Dorfraithe, Garten, Wiesen, Acker, Reben, Reutfeld, Wald- und Wegen in Vebger, taxirt zu 10,000 Mark.

Sogut Nr. II bestehend in: einem 1 stöckigen Holz erbautes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Wallenteller, Bad- und Waschküche; ferner: 12 ha 80,52 a Dorfraithe, Garten, Acker, Wiese, Reben, Reutfeld, Wald und Wegen daselbst, tax. zu 13,000 M.

Der Kaufschilling ist zu 1/2 baar, der Rest in 3 gleichen Jahresraten zu bezahlen.

Die Steigerer haben zahlungsfähige Bürgen, mit Vermögenszeugnissen versehen, als Selbstschuldner für Kapital, Zinsen und Kosten sogleich zu stellen. Die weiteren Bedingungen können in zwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Gengenbach, den 6. März 1890. Der Vollstreckungsbeamte: Rubi, Notar.

Strafrechtspflege.

Bekanntmachung.

C. 321. Nr. 6081. Karlsruhe. In der Strafsache gegen den Metzger Friedrich Müller von Karlsruhe-Mühlburg und Gen., wegen Vergehens gegen § 12 i des Nahrungsmittelgesetzes,

hat die I. Strafkammer Groß. Landgericht zu Karlsruhe am 18. September 1889 für Recht erkannt:

Die Angeklagten Metzger Friedrich Müller und Friedrich Heise werden wegen Vergehens im Sinne des § 12 i des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 zu Gefängnis von je 3 Monaten und die Ehefrau des Friedrich Heise, Karoline, geb. Schrader, wegen Beihilfe zu dem gedachten Vergehen zu Gefängnis von 2 Wochen und alle in die Kosten des Strafprozesses verurtheilt.

Auch wird die öffentliche Bekanntmachung dieser Beurteilung, und zwar in der Karlsruher Zeitung und dem Karlsruher Tagblatt angeordnet.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Karlsruhe, den 7. März 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Nebel.

C. 287.1. Nr. 1608. Philippsburg.

Maurer Karl Mühlbach, geb. am 25. Oktober 1857 zu Philippsburg, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Landwehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung des § 360 Ziff. 3 R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 2. Mai 1890, Vorm. 8 1/2 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Philippsburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Philippsburg, 24. Febr. 1890. Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts: Herberger.

Bekanntmachung.

C. 303. Nr. 132. Baden.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit dem Gemeinderathen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt; für die Gemarlung:

- 1. Appenweier, Mittwoch den 26. März, Vormittags 10 Uhr;
- 2. Hörden, Freitag, 28. März, Vormittags 10 Uhr;
- 3. Gernsbach, Dienstag den 8. April, Vormittags 10 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiezu mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen in Grundbesitz während 8 Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufsteht; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Mesurfunden vor der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müssen.

Baden, den 12. März 1890. Der Bezirksgeometer: Dr. Fuhrmann.

C. 319. Offenburg.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit dem Gemeinderathen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt; für die Gemarlung:

- 1. Offenburg, Montag den 17. März, Vorm. 8 Uhr,
- 2. Appenweier, Donnerstag den 20. März, Vorm. 8 Uhr,
- 3. Böhlbach, Montag den 24. März, Vorm. 8 Uhr,
- 4. Fessenbach, Mittwoch den 26. März, Vorm. 8 Uhr,
- 5. Windischlag, Donnerstag den 27. März, Vorm. 8 Uhr,
- 6. Uelsoffen, Freitag den 28. März, Vorm. 8 Uhr,
- 7. Unterentersbach, Montag den 31. März, Vorm. 8 Uhr,
- 8. Oberentersbach, Montag den 31. März, Nachm. 2 Uhr,
- 9. Hofweier, Mittwoch den 2. April, Vorm. 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiezu mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit

der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen in Grundbesitz während acht Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufsteht; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Mesurfunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müssen.

Offenburg, den 10. März 1890. Der Bezirksgeometer: Bugier.

C. 320. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

An Stelle des vom 1. November 1888 ab gültigen Tarifs für die Beförderung von Zuchtvieh ab Meßkirch nach sächsischen Stationen tritt am 15. März l. J. ein neuer Tarif in Kraft, in welchem auch noch die württemb. Stationen Herberlingen und Mengen aufgenommen sind. Durch den neuen Tarif treten für aus einem Stück bestehende Sendungen geringe Frachterhöhungen ein; soweit hiernach die Tarife des bisherigen Tarifs billiger sind, als diejenigen des neuen Tarifs, bleiben erstere noch bis zum 1. Mai l. J. in Kraft.

Karlsruhe, den 10. März 1890. Generaldirektion.

C. 226.2. Gr. Wasser. u. Straßenbau-Inspektion Wörrach.

Vergrübt die Herstellung nachstehender Arbeiten zum Ausbau des Wieselflusses im Anschluß von

- A. Ufer und Traversen 10,784, 16
- B. Erdarbeiten mit Ufer u. Vorlandicherungen 7,129, 06

aufammen 17,913, 22 im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens loszuschreiben in Accord.

Preisangebote auf einzelne Posten oder auf das Ganze, schriftlich in Prozenten des Voranschlags gestellt, sind vorzuschließen, mit der Aufschrift „Angebot auf Flussbauarbeiten“ zu längstens

Montag den 17. März, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Inspektionsbureau einzureichen, woselbst Pläne, Bedingungen und Voranschlag einzusehen sind.

Eichenlohrinden-Versteigerung.

C. 257.2. Nr. 267. Aus Domänen-Gemeinde u. Körperschaftsverordnungen der Kreisbezirke Schönan u. S. Neckarischwarzach, Weinheim u. Wiedelschloffen

Montag den 17. d. Mts., früh 10 1/2 Uhr,

in der städt. Turnhalle zu Heilbronn — Grabengasse Nr. 20 —

5500 Jentner Glanzrinde und 5500 Jentner Mittelrinde in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf.

Spezielle Rinderverzeichnisse werden von den Bezirksforstern Schönan u. S. in Neckargemünd und Neckarischwarzach auf Verlangen abgegeben.

Kug- und Brennholz-Versteigerung.

C. 318. Nr. 607. Die Groß. Bezirksforst. Siedingen versteigert mit Vorgriff am Donnerstag den 20. März d. J., früh 9 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Wehr, im Gasthaus zum Ewald (im schwarzen Graben lagern) 7 Eichenlöge III. und IV. Kl., 5 harte Eichenlöge (darunter 1 Stück mit 2 Jm. Inhalt), 3 Ahornlöge, 16 Ulmenlöge und 38 Kiefernlöge (worunter jeweils mehrere starke Stücke). Sämtliche Hölzer sind feinstäubig und lagern beisammen an einem guten Abfuhrweg, eine Stunde oberhalb Wehr; — ferner 160 Ster buchedes Scheitholz und 116 Ster dto. Kiefernholz, 65 Ster buchedes und 51 Ster tannenes Brühlholz; hierauf aus Distrikt Wolfst. 33 Ster buchedes und 18 Ster eichenes Scheit- und Kiefernholz, 166 Ster buchedes Brühlholz; sodann aus Distrikt Steingenberg: 6 Eichenlöge II. und IV. Kl. und 6 Tannenstämme und -Klöge II.-IV. Kl., 148 Ster buchedes Scheitholz und 135 dto. Kiefernholz, 63 Ster buchedes Brühlholz I. Kl.

Zunächst wird das Brennholz im Ewald ausbezogen und folgt hierauf um 10 Uhr sämtliches Kiefernholz.

Es zeigen die Hölzer vor und fertigen Listenauszüge für Distrikt Ewald Waldhüter Huber in Hornberg und für Distrikt Wolfst. und Steingenberg Waldhüter Gallmann in Wehr.